

drei bekommen Karl, Elisabeth und Roland und haben eine große, große Freude dran.

Die Elster.

„Ich hab' ihn! ich hab' ihn! Mama, Karl, Lotte, Elisabeth! ich hab' ihn gefangen, ich selbst ganz allein!“ So ruft Roland und eilt vom Garten ins Haus. Alle kommen neugierig herbei und fragen: „Was hast Du denn gefangen? laß sehn, zeig her!“ „Ja, nehmt euch nur in Acht,“ sagt Roland, „es ist kein Sperling, es ist ein schrecklich großer Vogel, ich glaube, es ist ein junger Adler, und er kann gewiß tüchtig beißen. Er saß da auf dem Rosenbeet, und als ich ihn sehe, da komme ich ganz sachte von hinten und decke ihn mit Elisabeth ihrem Halstuche zu, und husch! hab' ich ihn gefangen. Aber ich sag' euch, er spaddelt fürchterlich, und ich muß ihn tüchtig festhalten, damit er nicht wegfliegt.“ „Aber,“ sagt die Mutter, „wenn Du ihn so fest hältst, wirst Du ihn am Ende todt drücken, gieb nur her, wir wollen ihn einmal besehn.“ Vorsichtig wird das Tuch geöffnet, und drin sitzt eine junge Elster, die noch nicht recht fliegen kann. „Na Roland, wie Du dumm bist!“ fährt Karl heraus, „Du sagst, es ist ein Adler und es ist eine halbtodte Elster.“ „O lieber Karl, wie Du grob bist!“ ruft ihm die Mutter zu, „Du denkst wohl gar nicht dran, daß Du zehn Jahr alt bist und Dein Brüderchen noch nicht vier.“ Karl schämt sich und schweigt ganz still. Die Mutter zeigt den Kindern